

Überblick

Europäische Endkunden auf dem Energiemarkt: Schaffung einer Vision für 2020

Der Rat der europäischen Energieregulierungsbehörden, CEER, lud am 21. Juni 2012 zu einer Konferenz ein, die den Auftakt des Prozesses zur Schaffung einer Vision für europäische Energiekunden im Jahr 2020 bildete.

Der interaktive Aufbau der Konferenz ermöglichte erste Reaktionen auf das [Diskussionsdokument](#) von CEER zum selben Thema. Eine vollständige Teilnehmerliste ist [hier](#) verfügbar.

Das vorliegende Dokument enthält eine Zusammenfassung der Konferenz, versteht sich jedoch nicht als ausführliches Protokoll. Die angeführten Ansichten und Meinungen spiegeln die Äußerungen der Konferenzteilnehmer wider. Die Zusammenfassung soll letzteren zur Nachbereitung der Konferenz dienen und jenen, die nicht teilnehmen konnten, einen Überblick verschaffen.

1 Eröffnung

CEER-Präsident Lord Mogg begrüßte die 157 Teilnehmer, darunter 37 Delegierte von Verbraucherorganisationen aus 20 Ländern. CEER zähle für die Schaffung seiner Vision für europäische Endkunden auf dem Energiemarkt auf die aktive Teilnahme an dieser Konferenz, auf der die Bedürfnisse und Wünsche näher erforscht werden sollten.

In seiner Eröffnungsrede äußerte **EU-Energiekommissar Günther Oettinger** Wertschätzung für die Initiative von CEER, Konsumenten als Angelpunkt der Strommarktreform zu diskutieren und zu einer breiten Diskussion im Rahmen der Konferenz einzuladen. Um der derzeitigen Unzufriedenheit vieler Verbraucher mit dem Energiemarkt beizukommen, müsse erreicht werden, dass dieser EU-weit reibungslos funktioniere. Über die entsprechenden politischen Maßnahmen und eine Konsumentenausrichtung der Unternehmen hinaus sei auch das aktive Engagement der Verbraucher selbst unerlässlich.

Wie in anderen Sektoren bereits üblich, könne man hier mit mehr Information und mehr Wahlmöglichkeiten ansetzen, etwa indem das Potential intelligenter Zähler ausgeschöpft werde. Mit Blick auf die Zukunft betonte Oettinger auch, dass Investitionen notwendig seien. Ein verbraucherorientierter Energiemarkt bedeute, dass Konsumenten ihre Möglichkeiten kennen, sie nutzen möchten und derart in das System integriert sind, dass sie durch ihre Handlungen Einfluss darauf nehmen könnten – etwa, indem sie auch selbst Strom erzeugen. Dieses Ziel könne nur mithilfe starker Verbraucherorganisationen, starker, unabhängiger Regulierungsbehörden, CEER, ACER, und einer intensivierten Zusammenarbeit erreicht werden. Die Rede von Kommissar Oettinger ist [hier](#) verfügbar.

Patricia de Suzzoni, Vorsitzende der CEER-Arbeitsgruppe für Endkundenthemen und Einzelhandelsmärkte, stellte das [Diskussionsdokument „Europäische Endkunden auf dem Energiemarkt: Schaffung einer Vision für 2020“](#) vor. Es versteht Endkunden als zentralen Faktor der EU-Energiepolitik. Als Unterstützung bei diesem Unterfangen zieht CEER die

wichtigsten Interessengruppierungen – besonders Verbraucherorganisationen aus ganz Europa – hinzu und lud sie ein, ihre Vorstellungen und Ideen auf der Konferenz zu präsentieren. De Suzzoni erläuterte die vier Prinzipien, an denen CEER seine Vision für Endkunden festmacht:

- Bezahlbarkeit
- Einfachheit
- Zuverlässigkeit
- Schutz und Stärkung der Handlungskompetenz von Verbrauchern

2 Beiträge von Verbraucherorganisationen aus ganz Europa

Unter dem Vorsitz von **Jacqueline Minor, Direktorin für Verbraucherfragen in der Generaldirektion für Gesundheit und Verbraucher**, kamen in diesem Teil der Konferenz sechs Konsumentenorganisationen aus unterschiedlichen Ländern Europas mit Tipps und Erfahrungen im Umgang mit Energiekunden zu Wort. Zuvor zog Minor noch einige Parallelen zwischen der Endkundenvision von CEER und der [Verbraucheragenda der Europäischen Kommission](#).

David Ortega Peciña von der spanischen Verbraucherorganisation **Organización de Consumidores y Usuarios** unterstrich, dass Liberalisierung nicht mit funktionierendem Wettbewerb gleichzusetzen sei. Spanische Endkunden hätten bisher nur begrenzt davon profitiert: Die Vorteile seien nicht offenkundig und das Einsparungspotential nicht groß - das Risiko für Energiekunden sei aber gestiegen. Durch mehr Information müsse ihnen geholfen werden, ihre Rechnung zu durchschauen und energieeffizientes Verhalten zu lernen. Kunden sollten auch zum kollektiven Versorgerwechsel ermutigt werden; ebenso müsse man sich gegen missbräuchliche Preiserhöhungen wehren können. Es sei wichtig, aktiv auf die Konsumenten zuzugehen und mit Informationskampagnen zu arbeiten. Die Unterlagen zum Vortrag können unter [diesem Link](#) abgerufen werden.

Mangelndes Bewusstsein auf Seiten der Konsumenten, und daher auch sehr geringe Wechselraten, strich **Pawel Rokicki** von der **polnischen Verbraucherorganisation** heraus. Daher müsse man bereits in Schulen ansetzen, um mündige Verbraucher zu schaffen; auch Nichtregierungsorganisationen aus dem Konsumentenbereich sollten hier beitragen, doch fehle es an der nötigen Finanzierung. Dass Verbraucher nicht ausreichend sensibilisiert seien, führe zu fehlendem Wettbewerb, und dieser wiederum erhöhe das Risiko missbräuchlichen Fehlverhaltens durch Versorger. Viele Konsumenten seien nicht ausreichend informiert und hielten einen Versorgerwechsel für aufwändig und kompliziert. Auf der Angebotsseite seien für Endkunden vor allem die Verfügbarkeit und Bezahlbarkeit von Energie, guter Kundendienst, verständliche Rechnungen und Verträge und vorteilhafte Vertragsbedingungen wichtig. In der Praxis seien Energierechnungen allerdings oft nur schwer zu entschlüsseln. Zur Unterstützung der Verbraucher müsse hier mehr Transparenz und Information über Verbrauchsmuster ebenso durchgesetzt werden wie Energie-Effizienz-Tipps. Als weiteren Punkt führte Rokicki die Bedeutung einer raschen und fairen Möglichkeit zur Streitschlichtung an. In Polen umfasse die Unterstützung von Konsumenten durch die Verbraucherorganisation etwa die Zertifizierung von Energieverträgen, um die Transparenz zu erhöhen und das Vertrauen in den Markt zu stärken. Die zugehörigen Folien sind [hier](#) verfügbar.

Als dritte Verbraucherorganisation kam die britische **Which?**, vertreten durch **Pete Moorey**, zu Wort. Energiepreise seien ein Top-Thema in Großbritannien: Dort machten sich 90% der Konsumenten Sorgen darüber, wie sie ihre Rechnung bezahlen sollen. Allerdings führe das nicht zu höheren Wechselraten (um die eigene Rechnung zu verringern) oder zu Energieeffizienzbestrebungen. Als positives Beispiel führte Moorey die Initiative „Big Switch“ an, durch die fast 37.000 Kunden überzeugt werden konnten, gemeinsam auf einen günstigeren Vertrag umzusteigen. Gemeinsam seien Kunden zwar in einer besseren Verhandlungsposition, doch auch derartige Aktionen seien kein Allheilmittel gegen das allgemeine Desinteresse der britischen Konsumenten am Energiemarkt. Kunden müssten besser informiert und Preise einfacher gestaltet sein. Für den gesamten Vortrag, klicken Sie bitte [hier](#).

Thierry Saniez von der französischen **Confédération de la Consommation, du Logement et du Cadre de Vie (C.L.C.V.)** sprach über die Hürden, durch die Versorgerwechsel und aktives Engagement der Kunden auf dem heimischen Markt immer noch erschwert würden: komplizierte Verträge und unzureichende Informationen über Preise und Kosten. Bisher habe nur ein kleiner Teil der französischen Endkunden den Schritt aus dem regulierten Tarif in den freien Markt gewagt. Gerade jetzt, da Energiepreise immer öfter im Brennpunkt des medialen Interesses stehen, seien Kunden auf Hilfe beim Verstehen der unterschiedlichen Angebote und bei der Ausübung ihres Rechts auf Versorgerwechsel angewiesen. Hierzu brachte Saniez einige Ideen vor, darunter Erklärungen zur Rechtsbeziehung zwischen Konsumenten und Versorgern; Anforderungen an verständliche Rechnungen; Angebotsvergleiche; und eine unentgeltliche und unabhängige Ombuds- und Kontaktstelle für Energie-Auskünfte.

Mauro Zanini von der italienischen **Federconsumatori Nazionale** betonte die Bedeutung des Verbraucherschutzes unter den derzeitigen wirtschaftlichen Bedingungen. Kunden müssten stärker motiviert werden: Für viele italienische Endkunden sei der Anreiz zum Wechsel einfach nicht groß genug und die Wechselraten daher auch gering. Angebote seien außerdem oft derart intransparent, dass Verbraucher sogar in die Irre geführt würden. Die Anzahl der eingegangenen Beschwerden sei ansteigend - hier wiederum seien außergerichtliche Einigungen enorm wichtig. Die zugehörigen Folien sind [hier](#) verfügbar.

Eine Betrachtung der Umwälzungen und der damit verbundenen Herausforderungen und Chancen für Konsumenten in Deutschland brachte **Frauke Rogalla** vom **Verbraucherzentrale Bundesverband** vor. Die Energiepreise würden aller Voraussicht nach steigen, um Ökostromabgaben und Investitionsbedarf zu decken. Den Konsumenten fehle es aber an ausreichend verständlicher Information, anhand derer sie sich Preiserhöhungen erklären könnten. Mehr Preistransparenz könne durch Preismonitoring erreicht werden. Weiters sprach sie über die wachsende Komplexität der Energiemärkte in den Bereichen Versorgerwechsel, Erzeugung, Messwesen, intelligentes Wohnen und Bepreisung. Hier strich Rogalla die Rolle der Regulierungsbehörden heraus, die ein Umfeld schaffen müssten, in dem sich die Märkte auch entwickeln können. Es müsse aber auch auf eine gerechte Verteilung der Kosten zwischen Haushalten und Wirtschaft geachtet werden. Die zugehörigen Folien sind [hier](#) verfügbar.

In der Präsentation von **Paolo Martinello**, dem Präsidenten der europäischen Verbraucherorganisation **BEUC**, stand die unmittelbare Erfahrung dieser Organisationen im Umgang mit Kunden im Vordergrund. Die Vorteile der Liberalisierung für Endkunden seien noch nicht im erhofften Ausmaß realisiert. Für Kunden müsse eine Beschäftigung mit den

Märkten einfach, unterhaltsam und rentabel sein. Smart Meter und smarte Daten seien von Nutzen, doch dafür gelte es noch eine Reihe von Anwendungsproblemen zu überwinden: Es dürfe nicht zu wenig aber auch nicht zu viele Informationen geben und gezielte Beratung müsse vorhanden sein. Auch seien Konsumenten keine Investoren. Intelligente Messgeräte sollten es ihnen ermöglichen, direkteren Einfluss auf ihre Energiekosten zu nehmen. Wenn sie allerdings nicht von den neuen Messgeräten profitierten, sollten sie die Kosten dafür auch nicht selbst tragen müssen. Der gesamte Vortrag kann [hier](#) angesehen werden.

3 Break-Out-Sessions

Zu jeder der vier Achsen der CEER-Konsumentenvision fand eine Break-Out-Session statt. CEER geht davon aus, dass Zuverlässigkeit, Einfachheit, Bezahlbarkeit und Schutz und Stärkung der Handlungskompetenz von Verbrauchern gleichermaßen wichtig sind, wenn es darum geht, die Konsumenten in den Mittelpunkt der Regulierungsarbeit zu stellen.

In jeder der Break-Out-Sessions wurden wiederum Kleingruppen gebildet, die Konsumenten, Regierungsbehörden, Vertreter der Wirtschaft usw. zusammen brachten. In diesen Konstellationen wurden Fragen zum jeweiligen Kernthema diskutiert. Die Teilnehmer wurden aufgefordert, sich je nach Bedarf in die Lage unterschiedlicher Kundengruppen zu versetzen; auf diese Weise kamen schützenswerte Kunden, Familien, Kleinbetriebe, aber auch Verbraucherorganisationen, Regulatoren, die Energiewirtschaft und Regierungen zu Wort.

Wodurch wird Zuverlässigkeit geschaffen?

Die Diskussion konzentrierte sich hier darauf, was eine zuverlässige Dienstleistung auszeichnet. Die Teilnehmer identifizierten drei Aspekte: Eine Dienstleistung müsse verfügbar, unterbrechungsfrei und von gleich bleibender Qualität sein. Kunden sollten sich darauf verlassen können, dass ihre Rechnungen korrekt seien. Zwar wurden auch die Qualität von Hilfsdiensten, das Vorhandensein eines Kundendienstes und Möglichkeiten zur Beschwerdeführung als wichtig empfunden, doch gerade im Hinblick auf die Zuverlässigkeit hätten sie weniger Priorität.

Zuverlässigkeit sei von einer angemessenen technischen Ausrüstung und ausreichend Information abhängig, denn mit ihrer Hilfe könnten Gefahren vermieden oder behoben werden, noch bevor Konsumenten sie zu spüren bekommen.

Weiters wurde beleuchtet, welche Rolle die einzelnen Akteure auf dem Energiemarkt bei der Sicherstellung verlässlicher Energieversorgung spielen. Hier müssten alle Marktteilnehmer zusammenarbeiten. Als Teil der aktiven Netzbewirtschaftung sei es die Aufgabe der Verteilernetzbetreiber, Problemursachen rasch ausfindig zu machen. Öffentliche Stellen, darunter auch Regierungsbehörden, könnten Normen und Anreize für positives Verhalten schaffen, Überlegungen zu Investitionen anstellen und auch Einzelfallbetrachtungen ermöglichen. Wo die Zuverlässigkeit einer Dienstleistung nicht gegeben ist, müssten sie mit Durchsetzungsmaßnahmen, Geldstrafen oder gezielter Öffentlichkeitsarbeit gegensteuern. Unzufriedene Kunden könnten von ihrem Recht zum Versorgerwechsel Gebrauch machen. Mit den entsprechenden Anreizen könnten sie auch angeregt werden, ihren Verbrauch aktiv zu steuern.

Eine Zusammenfassung der Diskussion unter der Leitung von Jan Panek von der Generaldirektion Energie der Europäischen Kommission ist [hier](#) verfügbar.

Einfachheit inmitten von Marktkomplexität

Innerhalb dieses Themenkomplexes wurde beleuchtet, welche Veränderungen die nächsten Jahre für Konsumenten bereit halten. Könnten neue Entwicklungen dazu führen, dass die Komplexität von Energiedienstleistungen in den Köpfen der Verbraucher noch weiter zunimmt? Nicht nur die Anzahl der Versorger werde weiter steigen, auch mehr unterschiedliche Dienstleistungen und Preismodelle würden auf dem Markt auftauchen. Dadurch seien direkte Vergleiche nicht mehr so leicht möglich. Auf der anderen Seite dieser Beziehung stünden die Konsumenten mit ihren individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten. Um dieser steigenden Komplexität Herr zu werden, müssten Regulierung und eine Stärkung der Handlungskompetenz von Verbrauchern durch Dritte Hand in Hand gehen.

Es stellte sich die Frage, wer am Besten in der Lage sei, Kunden beim Verstehen neuer Technologien und Wahlmöglichkeiten zu unterstützen. Information müsse über eine Vielzahl von Kanälen an die Öffentlichkeit gebracht werden. Die Dienstleister spielten hier eine ganz zentrale Rolle.

Die Schlussfolgerungen der Diskussion, unter Leitung von Philip Lewis von VaasaETT, sind in [diesen Folien](#) zusammengefasst.

Bezahlbarkeit

Zum Thema „Bezahlbarkeit“ galt es, den Beitrag der einzelnen Akteure zur Absicherung von Energie zu fairen Preisen und Energieeffizienz näher zu definieren.

Besonderes Augenmerk fiel hierbei auf die Abgrenzung der schützenswerten Kunden, denen mit Maßnahmen wie Sozialtarifen, garantierten Preisen und Energieeffizienzprogrammen unter die Arme gegriffen werden könne. Information könne mündige Konsumenten schaffen, wenn sie einfach verständlich sei und von unabhängigen und vertrauenswürdigen Stellen z.B. in persönlichen Gesprächen oder am Telefon mitgeteilt werde.

So könnten Haushalte aktiv Kontrolle über ihre Energiekosten gewinnen. Die Grundlage dafür bildeten z.B. Rechnungen mit tatsächlichen Verbrauchswerten, häufigere Kundeninformation und Vergleiche mit vergangenen Werten. Auch das Potential neuer Technologien, wie z.B. neue Vergleichsmethoden, SMS, Smart Meter und Energieeffizienzstandards für Geräte und Gebäude sei von Bedeutung. Transparente Preise und Zugang zu vertrauenswürdigen Beratungsleistungen seien weitere Faktoren.

Bei Kleinbetrieben bestünden andere Bedürfnisse. Bei ähnlicher Größe wie Haushalte profitierten sie von weniger Schutzmechanismen und seien daher potentiell sogar in einer schwierigeren Situation. Für sie könnten Zugang zu aktuellen und vergangenen Verbrauchsmustern ebenso wie einfachere, verständlichere Verträge hilfreich sein.

Daneben wurde noch die Schlüsselrolle diskutiert, die Regierungen beim Gestalten verbraucherzentrierter Energiepolitik spielen. Regulierungsbehörden sollten die langfristigen Interessen der Verbraucher im Auge behalten, während sich Konsumentenorganisationen aktiv in die Debatte einbringen und außerdem auf direkte Beratung konzentrieren sollten.

Tomás Gómez, Stellvertretender Vorsitzender der CEER-Arbeitsgruppe für Endkundenthemen und Einzelhandelsmärkte, leitete diese Break-Out-Session. Die zugehörigen Folien sind [hier](#) verfügbar.

Instrumente zum Schutz und zur Stärkung der Handlungskompetenz von Verbrauchern

Neben den Rollen unterschiedlicher Organisationen beim Schutz und der Stärkung der Handlungskompetenz von Verbrauchern waren auch die Wechselbeziehungen zwischen den Energiemärkten von heute und morgen Diskussionspunkt.

Regulatoren wurde besonders Unabhängigkeit, offenes Zugehen auf Endkunden, aktive Zusammenarbeit mit nationalen Konsumentenorganisationen und dem Verbraucherschutz sowie die Bereitstellung ausführlicher Marktdaten und Forschungsergebnisse nahe gelegt.

In einem zweiten Schwerpunkt wurde eine Empfehlung für ausführliche Kosten-Nutzen-Analysen und Folgenabschätzungen im Hinblick auf künftige Investitionen ausgesprochen. In derartige Zukunftsentscheidungen sollten Endkunden mit eingebunden werden.

Verbraucherorganisationen sollten sich stärker in die Energiegesetzgebung auf EU-Ebene einbringen; allerdings stellten fehlende Mittel ein Hindernis dar. Datenmaterial erleichtere die Erbringung von Beratungsleistungen. Im Hinblick auf das diesjährige Bürgerforum „Energie“ wurden Wünsche für eine stärker teilnehmergesteuerte Veranstaltung, eine Agenda nach den Vorgaben der Verbraucherorganisationen und kleinere, dezentralisierte Sitzungen geäußert.

Eine Zusammenfassung der Diskussion, unter Leitung von BEUC-Generaldirektorin Monique Goyens, ist [hier](#) verfügbar.

4 Was bringt die Zukunft für Energiekunden?

Goyens fungierte auch als Leiterin einer Plenarsitzung zum Thema Zukunft der Energiekonsumenten.

Rossella Delfino, aus dem Kabinett von Kommissar Dalli, eröffnete ihren Beitrag mit einer Gratulation in Richtung CEER für das Engagement zur Schaffung einer Vision für europäische Energiekunden. Sie sprach über die Europäische Verbraucheragenda der EU-Kommission; der Entwurf für diese Agenda wurde im Mai 2012 angenommen und beschäftige sich auch mit der zentralen Rolle von Energie für Konsumenten. Sie führe Energie als eines der fünf Hauptthemen der Konsumentenstrategie der Kommission in den kommenden Jahren. Delfino sprach sich für eine raschere und umfassendere Umsetzung der Verbraucherbestimmungen aus dem dritten Paket aus. In diesem Kontext seien auch die Weiterentwicklung guter Praktiken, das London-Forum und zahlreiche Arbeitsgruppen der Kommission (z.B. zu Streitschlichtungsverfahren, Rechnungslegung und schützenswerten Kunden) von zentraler Bedeutung. Delfinos Folien sind [hier](#) abrufbar.

Der **Generaldirektor für Energie der Europäischen Kommission, Philip Lowe**, umriss die EU-Strategie zur Schaffung eines funktionierenden Binnenenergiemarktes und zur Förderung aktiver Konsumentenbeteiligung. Die erste der drei Säulen dieser Strategie sei die solide und zeitnahe Umsetzung des dritten Pakets mit Blick auf das 2014-Ziel. Sie müsse durch Maßnahmen ergänzt werden, die über das dritte Paket hinaus gehen: Märkte in den Dienst der Verbraucher stellen und EU-weiten Wettbewerb ermöglichen, um die Wahlmöglichkeiten für Kunden zu erweitern, bildeten die zweite Säule. Dazu gehöre auch

die Abschaffung regulierter Endkundenpreise, wo diese den Wettbewerb behindern und Kunden in ihren Möglichkeiten einschränken. Die dritte Säule der EU-Energiestrategie sehe die optimale Nutzung neuer Technologien vor. Neben Smart Meter, die den Nutzen einer aktiven Beteiligung am Markt für Endkunden spürbar werden lassen, seien in diesem Kontext auch intelligente Verteilernetze von Bedeutung. Die Folien von Generaldirektor Lowe stehen [hier](#) zum Download bereit.

Gerade dieser Aspekt - Technologie, die den Erwartungen der Endkunden gerecht wird und sie veranlasst, sich mit dem Thema Energie auseinanderzusetzen - war Thema einer Präsentation von **Colin Sausman** aus der CEER-Arbeitsgruppe für Endkundenthemen und Einzelhandelsmärkte. In einem ersten Schritt würden neue Technologien zu Veränderungen in der Dienstleistungslandschaft führen; dann kämen Anwendungen und Marketingmethoden hinzu, die auf das neu verfügbare Datenmaterial zurückgreifen. Anhand einer Reihe von Beispielen aus den Themenfeldern Smart Meter und verbrauchernahe Kleinstenerzeugung zeigte er Chancen und Herausforderungen für Konsumenten in den Bereichen Komplexität und diskriminierungsfreier Zugang auf. Die zugehörige Präsentation kann [hier](#) eingesehen werden.

CEER-Präsident Lord John Mogg fasste die Konferenz abschließend noch einmal zusammen. Er strich die Divergenzen der Zuständigkeiten, Ressourcen und Wissensstände der nationalen Regulierungsbehörden ebenso heraus wie die Wandlung der Energieregulierung von einem rein wirtschaftlichen Thema hin zu einem Fokus auf die Endkunden von heute und morgen. Etablierte Praktiken und Wissensaustausch spielten hier eine zentrale Rolle. Zunächst müsse man sich auf Grundlegendes konzentrieren: Rechnungen, Tarife, Vergleichsmöglichkeiten. Auch eine Reihe neuer technologischer Entwicklungen könnte behilflich sein. Regulierungsbehörden könnten hier als Wissensvermittler zur institutionellen Stärkung von Verbraucherorganisationen beitragen, und auch in die umgekehrte Richtung könne ein Wissenstransfer stattfinden. Der Wunsch nach einer ganzjährigen Einbindung von Kundenorganisationen, insbesondere mit Blick auf das Bürgerforum „Energie“, sei angekommen.

Lord Mogg danke allen Teilnehmern für die aktiven Beiträge zur Konferenz und der Europäischen Kommission für ihre Unterstützung.

5 Wie geht es weiter

CEER lud dazu ein, schriftliche Kommentare zum Diskussionsdokument zu übermitteln, die [hier](#) abrufbar sind.

Die eingelangten Kommentare sowie die Resonanz bei der Konferenz selbst wird CEER analysieren und davon ausgehend seine Vision weiterentwickeln.

In dieser Form soll sie auf dem Bürgerforum „Energie“ im November 2012 in London präsentiert werden.

Auch bei der Weiterentwicklung und Umsetzung der Vision für europäische Energiekonsumenten im Jahr 2020 hat sich CEER der engen Zusammenarbeit mit allen Interessensgruppen verschrieben.